Das größte Organ unter der Lupe

Wenn Pusteln oder Schuppen die Gesichtshaut plagen, sollten Sie ganz genau hinsehen, denn nicht nur Akne, Psoriasis oder gar ein Lupus kommen hier in Frage – auch Pilze verstecken sich manchmal hinter vermeintlich klaren Krankheitsbildern. Wurde vorher auch noch Kortison eingesetzt, wird's besonders verzwickelt: Die Haut reagiert danach oft völlig untypisch. Wie Sie im Zweifel die richtige Diagnose stellen und den entsprechenden Übeltäter dingfest machen, lesen Sie im aktuellen Schwerpunkt „Haut“. Hier nehmen wir für Sie das größte Organ des Menschen von Kopf bis Fuß unter die Lupe und zeigen Ihnen unter anderem, dass Narbe nicht gleich Narbe ist, wie Dekubiti vermieden werden können und welche Neuigkeiten es in puncto atopisches Ekzem gibt. Eine anregende Lektüre wünscht

Claudia Daniels, Redakteurin

Claudia Daniels

Top gelesen von
Hausärzten auf
springermedizin.de

- Kann Schokolade schlank machen? (2854280)
- Checkliste deckt ungeeignete Medikamente auf (2876468)
- Selen: Was den einen nutzt, kann anderen schaden (2870916)

Loggen Sie sich ein und lesen Sie die Beiträge auf springermedizin.de! Die oben genannten Artikel finden Sie, indem Sie die ID-Nr. in die Suche eingeben.

Schärfere Regeln Aus für Ferrari-Rot?

► Ferrari-Rot mit Pigmenten für Autolacke unter die Haut nadeln? Tätowierfreunde haben damit eher selten Probleme. Nicht so der Bundesrat: Nach einer Entschließung sollen Verbraucher nun besser vor gesundheitsgefährdenden Tätowierfarben geschützt werden. Das tut Not, denn bei einer Untersuchung von 38 Farben wurde schon 2010 festgestellt, dass ein Fünftel davon gesundheitsschädliche

Stoffe enthält. Und zwei Drittel der Proben beinhalteten Substanzen, die zwar nicht verboten aber für Tätowierungen nicht bewertet worden waren. Bisher gibt es nur eine Negativliste, die bedenkliche Stoffe verbietet. Gefordert wird nun eine Positivliste mit zugelassenen Inhaltsstoffen und der Nachweis, dass Produkte gesundheitlich unbedenklich sind. (eb) Ärzte Zeitung

© [M] picture alliance / dpa

Geheimrezept für Aknepatienten?

► Fisch essen, Milch meiden: In einer italienischen Studie mit insgesamt 560 Probanden zeigte sich zwar, dass genetische Faktoren die Hauptrolle bei Akne spielen, die Ernährung jedoch ebenfalls Einfluss auf das Hautbild nehmen kann. Vor allem der regelmäßige Verzehr von Fisch übte eine gewisse Schutzwirkung aus. Nahmen die Patienten dagegen täglich mehr als drei Portionen Magermilch zu sich, hatten sie ein erhöhtes Aknerisiko.

JAAD 2012 (online first)

Rücken enthüllt Melanomrisiko

► Lichtbedingte Hautschäden zeigen ein erhöhtes Melanomrisiko an. Finden sich die Spuren der übermäßigen Sonnenexposition auf dem Rücken, ist das im Hinblick auf das Melanomrisiko bedenklicher als eine Lokalisation auf Gesicht oder Händen, so das Ergebnis einer Fall-Kontroll-Studie. Die Studienautoren sehen darin einen Hinweis, dass unregelmäßige Sonnenbäder möglicherweise gefährlicher sind als eine konstante Exposition.

Pigm Cell Res 2012 (online first)

Gefährlicher Garten

Obwohl die meisten Eltern gut darüber informiert sind, wie sie ihre Kinder vor UV-Strahlung schützen können, setzen sie ihre Kenntnis häufig nur im Urlaub an südlichen Stränden um, wie eine Studie mit 2619 Familien zeigte. Im heimischen Garten dagegen sind Kinder oft nur ungenügend vor der Sonneneinwirkung geschützt.

BJD 2012 (online first)